

Prof. Dr. Gerhard W. Bruhn, Fachbereich Mathematik der Technischen Universität Darmstadt
Prof. Dr. Erhard Wielandt, Institut für Geophysik der Universität Stuttgart
PD Dr. Klaus Keck, Universität Konstanz

Sehr geehrte Kollegen,

durch Ihre Mail wurde ich auf Ihren Disput mit den Professoren Nieber und Süß aufmerksam. In meiner Eigenschaft als Dekan der Fakultät für Biowissenschaften, Pharmazie und Psychologie und als Pharmazeutischer Chemiker sind mir natürlich die Arbeiten bekannt.

Nach der Preisverleihung und dem Medienecho kam es auch zu Diskussionen in der Fakultät, allerdings nicht zu den massiven Angriffen wie von Ihrer Seite.

Diese Diskussionen hatten zur Folge, dass die Eröffnung eines Promotionsverfahrens von mir ausgesetzt wurde, um die eingereichte Arbeit in wesentlichen Punkten zu verbessern, z.B.

Aufnahme aller Originalregistrare in die Arbeit und die Überarbeitung der statistischen Auswertung.

Ziel meiner Intervention war es, nicht die Homöopathie beweisbar zu machen, sondern die erzielten Ergebnisse mit der wissenschaftlichen Praxis vereinbar zu machen und der Kritik stand zu halten. Meines Erachtens erfüllt die Arbeit die Kriterien, die Sie auf S. 5 Ihrer Mail fordern. Sollten Sie an einer sachlichen Diskussion interessiert sein, stelle ich Ihnen die Arbeit gern zur Verfügung und wiederhole auch das Angebot von Frau Kollegin Nieber, dass sie sich in Leipzig der Diskussion stellt, um von der Arbeitsweise zu überzeugen.

Sie haben sich zwar in die Homöopathie eingelesen, doch wie Sie mit ihr umgehen, zeigt, dass Sie damit sehr emotional – eigentlich unter Wissenschaftlern nicht üblich – umgehen.

Die Homöopathie gibt es nicht. Gerade um die Frage der Potenzen gibt es Glaubenskriege, ebenso wie mit der Frage Komplexmittel ja oder nein. Im klassischen Sinn ist die

Vorgehensweise der Firma Heel keine Homöopathie, sie benutzt lediglich die Potenzierungsregeln der Homöopathie, die von Herrn Reckeweg kreierte Homotoxinlehre, auf deren Grundlage die Firma Heel arbeitet, findet ihre Arzneimittel nach anderen Prinzipien.

Dass es für homöopathische Tiefpotenzen durchaus schon belegte Wirksamkeitsnachweise in Doppelblindstudien am Patienten gibt, sei nur am Rande erwähnt.

Ihre Kritik an den Arbeiten von Nieber, Süß, Michael und Schmidt sollte sich wirklich nur auf der sachlichen Ebene bewegen.

Mich stören vor allem Ihre Ausführungen unter 5. Placeboergebnisse. Hier arbeiten Sie mit Unterstellungen, für die Sie keinen Beweis antreten. Jeder Pharmazeut kennt den Begriff Placebo er muss ihm nicht erklärt werden. Meiner Ansicht nach wurde hier nicht verfälscht oder manipuliert, da sich Frau Kollegin Nieber nicht zuletzt durch Gespräche mit mir, sehr bewusst war, dass diese Ergebnisse Aufsehen erregen würden und sie sich „warm anziehen“ muß.

Herrn Kollegen PD Dr. Keck möchte ich ja auch nicht unterstellen, dass seine Stellungnahme ein Placebo wem gegenüber auch immer ist.

Auffordern möchte ich Sie, Ihre Unterstellung von S.18 aus Ihrem Kommentar herauszunehmen, wonach die Autoren die Arbeit lediglich zu dem Zweck anfertigen und manipulieren ließen, um den Preis zu erhalten.

Mit Frau Kollegin Nieber habe ich einige gemeinsame Publikationen – nicht über Homöopathie -. Sie ist eine integere und in der Universität Leipzig geschätzte Hochschullehrerin. Herrn Kollegen Süß Unredlichkeit oder Manipulation zu unterstellen halte ich schlichtweg für absurd.

Noch einmal möchte ich mein Angebot wiederholen, eine sachliche Diskussion hier in Leipzig zu führen – über Ort, Zeit und Teilnehmer können wir uns verständigen.

Mit freundlichen Grüßen
gez. Prof. Dr. Eger